

Vera Gereke: „Ein großer Affe“

Ein Affe als Befreiungskünstler

Von Christoph Vormweg

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 17.10.2026

Die Menschen haben sich daran gewöhnt, Tiere hinter Gittern zu beäugen. Wird man ihnen damit gerecht? Diese Frage erkundet Vera Gereke in ihrem Bilderbuch „Ein großer Affe“. Denn dieser entpuppt sich als gewandter Maler.

Schon Vorschulkinder stellen oft überraschende philosophische Fragen, die nicht leicht zu beantworten sind. Sie wollen Zusammenhänge verstehen, wissen, warum etwas so ist. Zu solchen Fragen lädt Vera Gereke ihre jungen Leserinnen und Leser ein.

In ihrem Bilderbuch „Ein großer Affe“ geht es um die Frage nach der Freiheit, einem der zentralen Begriffe in der Geschichte der Philosophie, den die Menschen seit der Antike ganz unterschiedlich gedeutet haben.

Das Ärgernis des leeren Käfigs

Das Buch von Vera Gereke konfrontiert uns mit zwei Welten, der des Stadtparks mit seinen Spaziergängern und spielenden Kindern und der des Urwalds. Denn für die vier Stadtpark-Verwalterinnen, die vor allem ihr unermüdlicher Betätigungsdrang auszeichnet, gibt es ein Ärgernis. Den riesigen, leerstehenden Käfig. Ihre unwillkürliche Reaktion: In Käfige gehören Tiere.

Also reisen sie in den Urwald. Dort treffen sie auf den Helden des Bilderbuchs. Einen versonnen lächelnden, in bläulich-grauen Farbtönen gemalten Riesengorilla. Er ist mindestens zwanzig Mal größer als die Menschen und lebt in Freiheit und Harmonie mit anderen Tieren. Doch nicht mehr lange.

Auf der nächsten Doppelseite variiert Vera Gereke ein Bild aus „Gullivers Reisen“, dem weltberühmten Buch von Jonathan Swift. Die angereisten Verwalterinnen sind bei ihr die Liliputner, die das Riesentier fangen. Endlich haben sie eine Attraktion für ihren leeren Stadtpark-Käfig. Doch anders als die tobenden Eichhörnchen und die bunten Vögel in den Bäumen ist der Affe nun seiner Freiheit beraubt und verliert sein Lächeln. Sein Schicksal scheint besiegelt, bis ein Kind Bewegung in die Tristesse bringt – mit der einfachen Frage:

„Was kann der Affe?“

Vera Gereke

Ein großer Affe

NordSüd Verlag

48 Seiten

18,00 Euro

Ab 4 Jahren

Die Stadtpark-Verwalterinnen reagieren prompt und bringen dem Affen Pinsel und Farbe. So wird die neue Attraktion des Riesenaffen noch getoppt durch die Attraktion des künstlerisch sich betätigenden Affen. Doch gibt es ein Problem, wie Vera Gereke in knappen, zuspitzenden Sätzen auf den Punkt bringt:

„Der Affe malt nur Gitterstäbe. ‚Wie schade‘, sagen die Parkbesucher.“

Doch findet sich eine Fürsprecherin mit Einfluss in der Stadt.

„Das ist Kunst“, sagt die Museumsdirektorin.“

Deshalb stellt sie die Werke des großen Affen aus. Mit Erfolg. Er wird zum Star. Doch nicht alle sind zufrieden.

„Malst du uns etwas?“

bitten ihn einige der Besucher. Also malt der Affe seine Sehnsucht: ein Bild seiner Heimat. Er wechselt vom monotonen Schwarzweiß der Gitterstäbe zu den unzähligen Farben des Urwalds.

Vera Gereke springt in ihren Illustrationen gekonnt von der geordneten Welt des Stadtparks in die sinnliche Unübersichtlichkeit der Natur. Sie kontrastiert das Überstrukturierte des Parks mit dem Tanz der Formen im Dschungel. Die Besucher sind froh, nicht aber die Museums-Direktorin.

„Du hast deinen Strich verloren.“

wettert sie. Die Folge: Der friedliche Affe verliert die Freiheiten, die ihm der Erfolg gebracht hat, zum Beispiel die Erlaubnis, den Käfig für die Besucher zu verlassen. Indirekt stellen sich so die Fragen: Warum ist der Affe überhaupt gefangen? Was maß sich der Mensch hier an? Mit welchem Recht?

Befreiung und Kunst

Das überraschende Finale sei hier natürlich nicht verraten. Nur so viel: Es zeigt, wie Kunst durch die ihr innewohnende Fantasie zu einer Kunst der Selbstbefreiung werden kann. Vera Gerekes Bilderbuchdebüt beeindruckt nicht nur durch die gelungene Story über die Frage der Freiheit. Auch die oft witzigen Details in ihren Menschen-Porträts überzeugen, in ihrer Kleidung genauso wie in ihrer Gestik als Tierbegaffer oder Kunstbestauner.

Vera Gereke regt mit ihren farb- und formintensiven Bildern zur Auseinandersetzung über die großen, immer neuen Fragen an: Was ist Kunst? Was kann Kunst? Das garantiert aufregende Entdeckungen und Gespräche zwischen Jung und Alt.